

Wildbader Chronik.

Ältestes Amtsblatt der Stadt Wildbad.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

— Vierundzwanzigster Jahrgang. —

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Abonnementspreis mit dem jeden Samstag erscheinenden **Illustrirten Sonntags-Blatt** in Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich 40 \mathcal{S} ; durch die Post bezogen im Bezirk 1 \mathcal{M} 15 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} vierteljährlich. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum für Wildbad 8 \mathcal{S} , für auswärts 10 \mathcal{S} .

Nro. 4.

Samstag, den 14. Januar

1888.

Württemberg.

Neuenbürg, 11. Jan. In Birkenfeld ist heute Nacht ein Brand ausgebrochen. Ein großes Wohnhaus ist abgebrannt. Nähere Nachrichten fehlen noch. (E.)

Freudenstadt, 12. Jan. Gestern nacht 10 $\frac{1}{2}$ Uhr ertönten die Feuersignale! Es brannt das in engebaute Stadttheile (Kohlwald) gelegene Wohnhaus des Gemüsehändlers Büttner und des Metzgers Kaufcher. Dem thatkräftigen Eingreifen der Feuerwehr und der Windstille ist es zu verdanken, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt blieb; doch ist das Gebäude durch Feuer und Wasser vollständig zerstört. Die Abgebrannten sind versichert.

Bönnigheim, 12. Jan. [Stadtschultheißenwahl.] Von 458 Wahlberechtigten haben 408 abgestimmt. Die meisten Stimmen (303) erhielt Schultheiß Bruder von Unterrombach. Gemeinderath Stölzle erhielt 129, Gemeinderath Mariin 124. — Zu der Bürgerauschusswahl ist nachzutragen, daß von den 7 gewählten Schneidern 4 unter Berücksichtigung ihrer Familien-, bezw. Erwerbsverhältnisse vom Eintritt in das Kollegium befreit worden sind.

Untertürkheim. Samstag wurde die Frau eines hiesigen braven Handwerksmannes beerdigt. Dieselbe liebte die geistigen Getränke leidenschaftlich und begab sich anfangs voriger Woche — allem Anscheine nach in angetrunkenem Zustande — am Abend vom Hause weg. Am andern Morgen wurde sie unweit des Ortes erstarrt vor Kälte, im Schnee liegend gefunden. Nach Hause verbracht, lebte sie nur noch wenige Stunden.

Geislingen, 10. Jan. Bei dem gestrigen Zwangsverkauf wurde das Mineralbad Dizenbach von Privatier Hanold in Reichenbach und von Lammwirt Miller in Dizenbach gemeinschaftlich für 30 000 Mark angekauft. Mitte Februar d. J. findet der zweite und letzte Verkauf statt. An Kaufsliebhabern fehlte es nicht und wird voraussichtlich bei dem letzten Verkauf ein Erlös von etwa 50 000 M. erzielt werden.

Vom Bodensee, 8. Jan. Nach einer Mitteilung des „Ostschw. Wochenbl.“ hat in der Untersuchung der Katastrophe zwischen dem österreichischen Dampfer „Habsburg“ und dem untergegangenen bayerischen Dampfer „Stadt Lindau“ das internationale Schiedsgericht vollständig zu gunsten der bayerischen Mannschaft entschieden.

Hundschau.

Aus **Passau** wird geschrieben: Schon seit mehr als 14 Tagen munkelte man von einem bedeutenden Abmangel, der im hiesigen städtischen Leihhause entdeckt worden sei. Dieses Gerücht fand durch die gestern vollzogene Verhaftung des Leihhauskassiers Mendl seine Bestätigung. Der Verhaftete hat bereits das

Geständnis abgelegt, seit er den Posten eines Leihhauskassiers bekleide, Unterschlagung verübt zu haben, die nahezu 100 000 \mathcal{M} erreichen.

— Ein Landwirth verkaufte in **Würzburg** im Mai v. J. ein Kalb und mußte ein Schweizer Kantonloos im Betrag von 28 M. in Zahlung nehmen. Im November ist das Loos mit 16 000 Frants herausgekommen.

Kassel, 12. Jan. Capacitäten der Medizin sind gestern in größerer Anzahl zu einer Konferenz hier angekommen und haben im „Hotel Schirmer“ Wohnung genommen.

Frankfurt, 12. Jan. Die in den Tagen von 9. bis 12. veranstaltete Rosen-, Blumen- und Pflanzenausstellung, verbunden mit allen in das Gartenbaufach einschlagenden Gegenständen fand allseitige Anerkennung.

Ein in **Frankfurt a. M.** wohnender Hr. M. Livingston hat seinem im vormaligen Herzogthum Nassau gelegenen Geburtsort Walsdorf ein reiches Weihnachtsgeschenk, nämlich fünfzigtausend (50 000) Mark zukommen lassen, dessen Zinsen den armen und kranken Personen jenen Alters und jeder Konfession zugewandt werden sollen. Er hat sich ein dankbares und ehrenvolles Gedächtnis geschaffen.

Berlin, 10. Jan. Der Kaiser ist gestern den ganzen Tag über im Bett verblieben und hat heute wenige Schmerzen; die Nacht war leidlich.

Berlin, 12. Jan. Das Fortschreiten der Besserung im Befinden des Kaisers ist ersichtlich. Derselbe hat seine ganze Arbeitskraft wiedergewonnen und hofft am Ordensfeste persönlich teilnehmen zu können.

Berlin, 13. Jan. Fürst Bismarck beabsichtigt laut Nat. Z. schon Anf. nächster Woche nach Berlin überzusiedeln. — Die Nordd. A. Z. sagt zu dem Rechnungsbericht der Berufsgenossenschaften, die Organisation könne in Rücksicht, daß die Zukunft sicher noch eine Herabsetzung der Verwaltungskosten bringen werde, als völlig gelungen betrachtet werden.

— Wie die „Bosnische Zeitung“ mittheilt, hat der Kaiser beim Neujahrsempfang der Hallischen Salzwirker-Genossenschaft geäußert, die Nachrichten aus San Remo seien recht gute, die Zeit der schlimmsten Befürchtungen sei vorüber und es bestehe die vollberechtigte Hoffnung, daß der Kronprinz im Frühjahr nach Berlin zurückkehren werde.

— Die „National-Zeitung“ meldet, es seien in nächster Zeit Schritte der Mächte zur Entfernung des Prinzen von Coburg aus Bulgarien zu erwarten.

Thüringen. In der Hafsfurter Lotterie ist der Hauptgewinn von 50 000 Mark auf ein Fräulein in Deidesheim in der Pfalz gefallen, so daß die Gewinnerin sogleich ein gutes Glas auf ihr Glück trinken kann.

Göppingen, 10. Jan. In einem Nachbardorfe gab ein Dienstmädchen seiner Herrin, einer Pfarrersfrau, irrtümlich anstatt aus der

Medizinflasche aus einer Carbolflasche zu trinken. Die Frau starb kurze Zeit nachher, das Dienstmädchen erhängte sich.

Lemberg, 10. Jan. Polnischen Blättern wird berichtet, daß in Südrußland alle höheren polnischen Offiziere ihres Kommandos enthoben wurden. — Alle österreichischen Grundbesitzer und Pächter wurden ausgewiesen, ihre Beschlüsse blieben fruchtlos. — Wie die Czernowitzer „Gazeta Polska“ erfahren hat, ist der seit einigen Tagen hier in Haft sitzende, in Sadagora wegen Spionage verhaftete Russe ein hoher russischer Militär. Bei demselben wurden 600 Rubel in Barem und viele kompromittierende Aufzeichnungen, sowie jüdische und bäuerliche Kostüme, welche der Verhaftete zeitweilig zu tragen pflegte, gefunden. Der Verhaftete leugnet, daß er ein russischer Spion sei und versichert, daß er aus Sokal in Galizien gebürtig sei und in Rußland nur einige Jahre als Winkelschreiber gelebt habe. In Sadagora hatte der Verhaftete eine Geliebte, welcher er kostbare Geschenke machte und die ihn schließlich der Gendarmerie verriet. Die Untersuchung wird geheim, doch mit allem Eifer fortgesetzt.

Aus **Trient**, 12. Jan. wird der N. Fr. Br. gemeldet: Gestern Abend entstand während der Predigt in der dichtgefüllten Kirche zu Lavis nächst Trient infolge des Umstandes, daß eine Frau einen Ohnmachtsanfall erlitt, ein furchtbarer Schrecken. Fünf Personen wurden in dem Gedränge getötet, 3 andere starben heute Nacht, viele Personen wurden verwundet.

Paris, 12. Jan. Die Absetzung Vigneau's erfolgte nach der „Agence Havas“ hauptsächlich aus zwei Gründen: Erstens habe Vigneau mittelst Telephons mit Legrand, dem Mitangellagten Wilsons, verkehrt und sich dabei für Wilson ausgegeben, um von Legrand vertrauliche Mitteilungen zu erhalten; zweitens habe er den Mitangellagten Ribaudreau nach dem Verhör desselben zum Frühstück eingeladen.

Marseille, 10. Januar. Der englische Steamer Clan Ogilvie, auf der Reise von Bombay nach Marseille, scheiterte an der Insel Madeleine in der Meerenge Bonifacio. Passagiere und Mannschaft sind gerettet.

— In der **Auvergne** wiederholt sich gegenwärtig das Wunder, welches seiner Zeit die Gläubigen und Neugierigen nach Belgien zu der sigmatifirten Louise Lateau gelockt hat. Die Begnadete ist die Nonne des Klosters de la Misericorde in Chas und heißt Schwester Huppette. Sie vereinigt alle Wundmale, die Nägelspuren an den Händen und Füßen mit den blutigen Punkten um die Stirn und vergießt daraus an Festtagen Blut und Wasser. Während der Weihnachtsfeier gab die Schwester ganz erstaunliche Vorstellungen in der Klosterkirche. Die Auvergnier gelten für praktische Leute und wenn die Sigmatifirte ihrer Gegend

einen zahlreichen Fremdenzuspruch einträgt, so werden sie in ihr die Gründerin eines neuen Industriezweiges gläubig verehren.

Rom, 12. Jan. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Massauah: Nach Privatnachrichten befinden sich in Gusa 25000 berittene Gallas, denen 30—40 000 Mann Fußtruppen folgen. Der Negus ist in Adua. Die in Ghinda stehenden Abessinier fällen alle Bäume längs der Straße, um sich vor einer Ueberrumpelung zu sichern.

— Eine unerklärliche Nichtswürdigkeit ist gegen den Kronprinzen in **San Remo** verübt worden: sämtliche Lieblingshunde desselben sind von unbekannter Hand vergiftet worden.

— Ländlich, sittlich! muß man von Rom sagen; denn zum Schluß des Jubiläums gaben die Kardinäle dem Papst ein Frühstück in der Sakristei der Peterskirche. Der Papst trank zwar nur eine Tasse Schokolade, die 700 Kardinäle und Gäste aber Champagner, bis das Pfingstfest über sie kam. Auch andere gute Dinge gab's in Hülle und Fülle, die Köche waren aus Paris und die Rechnung betrug 30 000 Francs.

Petersburg, 12. Janua. Ein hiesiges Blatt versucht die angeblich andideutsche Stimmung Englands auf die Reise Lord Churchills zurückzuführen und weist außerdem auf die Darwin'sche Broschüre über England-Afrika hin, welche verlangt, England solle unbedingt der deutschen Kolonialpolitik in Afrika die Spitze bieten.

— Ueber das Ende voriger Woche in **Petersburg** geplante Attentat auf den Czaren werden uns von guter Seite aus Warschau die folgenden Einzelheiten mitgeteilt: Bis zum (russischen) Weihnachtsfeste (6. Januar n. St.) war die Petersburger Geheimpolizei in größter Aufregung; sie hatte bereits seit einiger Zeit die Spur eines neuen geplanten Attentats gegen den Czaren entdeckt, allein sie konnte doch die Fäden nicht vollständig in die Hand bekommen; das gelang ihr erst zu Weihnachten. Nach den bisher nur spärlich bekannt gewordenen Bruchstücken hatte die Polizei längst bemerkt, daß die Nihilisten stets auf das Genaueste und Prompteste unterrichtet waren, sobald der Czar Satschina verließ. Allein es war nicht zu ermitteln, durch wen die bezüglichen Winke erteilt wurden. Die eigene Unvorsichtigkeit des Verräters führte endlich zu der Entdeckung. Ein auf dem Bahnhof der baltischen Bahn angestellter und auch dort wohnender Feldscheer wurde dabei abgefaßt, wie er verdächtige Signale gab, und sofort verhaftet. Die bei einer Haussuchung vorgefundenen Briefschaften ergaben zur Evidenz die Schuld des Feldscheers und gaben deutliche Fingerzeige dafür, daß abermals ein nihilistisches Attentat geplant und vorbereitet sei. Besonders kompromittiert erschienen zwei Offiziere, welche neben vielen anderen wahrscheinlichen Mitwissern arretiert wurden. Der Feldscheer versuchte einen Selbstmord, der indessen mißlang. Auf diese Entdeckungen wird der Entschluß des Czaren zurückgeführt, heuer nur 14 Tage nach Neujahr in Petersburg zu bleiben.

Sofia, 9. Jan. Nach den letzten Nachrichten wurden **Nabokow** und 2 Montenegriener von Bauern, welche die Bande verfolgten, bei dem Dorfe Kuprije der ostrumelisch-türkischen Grenze nach 2stündigem Kampfe getödtet. 22 Insurgenten gelang es, die türkische Grenze zu überschreiten.

New-York, 10. Jan. Ein schweres Unglück ereignete sich heute auf der Boston-Maine-Eisenbahn. Ein von Boston nach Portland gehender Schnellzug entgleiste, während

er bei Haverhill, Massachusetts, über eine Brücke fuhr. 8 Reisende wurden auf der Stelle getödtet, und viele trugen Verletzungen davon. Auf der Union-Pacific-Eisenbahn unweit Cheyenne in Wyoming stieß am Montag ein Güterzug mit einem Personenzug zusammen, wodurch einige Wagen des letzteren in Brand gerieten. Zwei Auswanderer-Wagen wurden zerstört; 2 Kinder kamen in den Flammen um und 10 Personen trugen Brandwunden davon. Viele Reisende litten unter dem starken Frost; das Thermometer stand 20 Grad unter Null. Den Schaffner des Zuges machte der entsetzliche Anblick wahnsinnig und er floh in das Gebirge, wo er erfror.

Ein Balken als Zeuge.

Nachdruck verboten.

Vor Alexander von Medicis, Oberhaupt von Florenz (geb. 1510, ermordet 1537), erschien ein alter, reicher Bürger von Bergamo mit einer Klage. Er hatte einem seiner Mitbürger 400 Kronen geliehen, da aber niemand gegenwärtig und kein Empfangsschein ausgestellt worden war, so leugnete der gewissenlose Schuldner die ganze Sache geradezu ab.

Alexander ließ die beiden Parteien vor sich kommen, hörte des einen zuversichtliche Forderung und des andern hartnäckiges Leugnen an.

„Besinne dich doch“, wandte sich Alexander endlich an den Gläubiger. „War denn durchaus niemand zugegen, als du deinem angeblichen Schuldner das Geld auszahltest?“ „Nein, niemand weiter als Gott und ein alter morscher Balken, auf welchen ich ihm das Geld hinschüttete, während er es selbst übernahm, dasselbe nachzuzählen.“

„Und von welcher Münzart war das Darlehen?“

„Es bestand in 400 Kronen, die ich in einem Beutel, wohl abgezählt, verwahrte, und obwohl ich dieselben mehrmals nachgezählt hatte, so behauptete mein Mitbürger beim Zählen auf dem Balken doch, daß eine Krone daran fehle, wovon ich mich auch selbst überzeugte.“

„Hm! das ist sonderbar“, versetzte Alexander. „Und du, du behauptest auch jetzt noch, das Geld nicht erhalten zu haben?“

„Ja, vollkommen.“

„Nun wohl, so gehe du, Gläubiger, augenblicklich hin und hole den einzigen Zeugen für dein Darlehen, den Balken, und bringe ihn unverzüglich zur Stelle.“

Der Gläubiger war von diesem originellen Befehle eden so überrascht, als der Schuldner; dennoch ging er, denselben auszuführen, und nicht ohne Lächeln sah ihn der böswillige Schuldner scheiden. Als er sich entfernt hatte, sagte Alexander lächelnd zu dem Verklagten: „Der wird lange ausbleiben mit dem Balken und sich während dieser Zeit vielleicht eines andern besinnen.“

„Ja wohl, ja wohl“, erwiderte der Schuldner, dem des Richters scherzhaft Laune das Herz wieder leichter machte. „Der alte Balken ist auch so schwer, daß er wohl sobald damit nicht antommen wird.“

Alexander handelte hierauf einige andere Sachen ab, und gab dem Schuldner hinlänglich Gelegenheit, sein Gewissen einzuschläfern. Plötzlich aber wandte er sich wieder an den Verklagten mit dem lachenden Ausrufe:

„Aber sagt mir doch, Freund, war denn wirklich niemand zugegen, als der alte Balken?“

„Nein, wahrhaftig, nichts weiter, als der alte Balken, worauf er das Geld schüttete.“

„Nun“, rief Alexander mit funkelnden Augen, „so soll dieser Balken — seht, da kommt euer Gläubiger mit demselben! — ein guter Zeuge gegen dich Schurken sein und dich zwingen,

jenen ehrlichen Mann bis auf den letzten Heller zu bezahlen. — Doch laßt uns noch den Balken befragen. Hier, wirf den Balken zur Erde!“ befahl Alexander dem unter der Last des alten Bauholzes keuchend eintretenden Gläubiger.

Mit einem dumpfen Schalle fiel der Balken zur Erde, und plötzlich rollte, von der Erschütterung des Falles aus einer Spalte hervorgetrieben, eine schöne blanke Krone hervor — eben dasjenige Stück Gold, welches damals auf dem alten Balken auf unbegreifliche Weise abhanden gekommen war.

„Siehst du, Schurke“, rief Alexander, „selbst ein lebloser Balken muß wie ein Gottesurteil gegen deine Ehrlosigkeit zeugen! Im Augenblick eile nach Hause und bringe das Geld unverzüglich zur Stelle!“

Menschenfreundliches.

Ein Berliner Wintermärchen.

Mancher Vater läßt auf Erden seinen Sohn gern Doktor werden, weil ein solcher in der Stadt meistens hohes Anseh'n hat. Doch hierdurch giebt's so viel Aerzte, daß es oft selbst der gelehrteste, wenn er auch nach Kräften ringt, nicht zu großer Praxis bringt.

Diesen Mißstand abzuschütteln, sucht die Polizei nach Mitteln, und sie mußte in der That väterlich dafür auch Rat.

Wenn in rauher Winterszeit tagelang es tüchtig schneit, liegt, so weit das Auge seh', jedes Trottoir voll Schnee. Und sothane weiche Masse kommt dem Menschen sehr zu passe, denn er geht voll Hochgenuß d'rüber hin mit festem Fuß.

Aber kaum hat dieser Zustand uns versetzt in sich'ren Ruhstand, nehmen wir mit Schrecken wahr, wie sofort dem Trottoir sich des Hauses Knechte nahen mit der Hacke und dem Spaten, um den Schnee, der kaum gelegen, schleunigst wieder wegzufegen.

Wundert man sich unverhohlen, heißt's: So hat es anbefohlen uns're heil'ge Hermannsdad durchweg für die ganze Stadt.

Doch dem Bürger ziemt es nicht, daß er was hiergegen spricht.

Und nun geht es an ein hacken, an ein pieken, schaufeln, zwacken, an ein stoßen, kragen, scharren, an ein kehren und ein karren, daß alsbald daß Trottoir blank als wie ein Spiegel war.

Freilich meint die Polizei, daß es wohl notwendig sei etwas Asche oder Sand hinzustreuen mit der Hand. Und der Hausknecht allgemach kommt auch dem Befehle nach, aber eh' des Hauses Front er noch ganz abeisen konnt', fängt mit Streuen er nicht an, denn gut Ding will Weile ha'n. Und was scheert's ihn unterdessen, wenn ein Mensch auf's Fall'n veressen? Legt'res ist ihm einerlei, er folgt nur der Polizei.

Doch dem Bürger ziemt es nicht, daß er was hiergegen spricht.

Ja, er muß sogar noch schweigen, sollt' sich's binnen Kurzem zeigen, daß das ganze Bischen Sand mittlerweile schnell verschwand, weil der Menschen Stiefelsohlen ihn alsbald von dannen holen.

Nun erst ist die Bahn so glatt, daß man seine Freude hat. Mann und Weib und Kind und Greis purzeln jetzt gleich hundertweis'. Und da wird uns plötzlich klar, was des Schutzmanns Absicht war.

Jene oben schon bered'ten ärztlichen Kalamitäten sagten uns'rer Polizei, was zu thun nötig sei.

Seht, auf Straßen, Plätzen, Gassen kommen sie zu Fall in Massen. Einer bricht das Bein sich schnell, And'rer schürft sich nur das Fell, Dritter hat, zur Erd' gestogen, sich ver-



staucht den Ellenbogen, Vierter trägt davon als Lohn eine Schenkel-Kontusion, Fünfter stürzt zur Erde stracks und sein Knöchel kriegt 'nen Knacks, Sechster hat, eh' er es denkt, sich die Schulter ausgerenkt, Siebter, Achter, Neunter, Zehnter ramponiert am Hause lehnt er, Elfter liegt besinnungslos und der Zwölfte blutet blos, Dreizehn, vierzehn, fünfzehn, Sechzehn jammern stöhnen, wimmern, ächzen; aber all ihr Wehgeschrei lag im Plan der Polizei.

Wer in Folge dieser Glätte niederliegt in seinem Bette, muß, kann er nicht von der Stell', schicken nach dem Doktor schnell. Dieser kommt. Es wird verbunden, wer sich nur die Haut geschunden, dort wird etwas amputiert reseziert und erstripiert, eingerenkt entgleiste Knochen, stramm geschient, was ganz zerbrochen, und was auseinander steht, wieder sauber zugenäht.

Doch dem Bürger ziemt es nicht, daß er was hiergegen spricht.

Wem wär's nicht ganz klar erschienen, was die Aerzte da verdienen! Wer vorher nicht

recht sein Brot fand, der spürt ferner keinen Nothstand. Alle preisen frank und frei uns're hohe Polizei, welche sie zu richtiger Zeit riß aus der Verlegenheit.

Doch den Aerzten nicht ausschließlich wird die Straßenglätte erprießlich, noch der Branchen mancherlei loben d'rob die Polizei. Apotheker und Masierer, Heilgehilfen und Barbierer, Wattehändler und Droguisten, Streichfrauen und Dentisten, künstliche Gliederfabrikanten, weise Kräuterlaboranten, ferne Väderdirektoren, die nachher ihr Schäflein schoren, Alle machen ihren Schnitt; jeder hat davon Profit.

Mag die Polizei erhalten darum Alles ruh'g beim Alten, daß das Trottoir hübsch glatt fürder glänz' in unsrer Stadt. Gänzlich falsch wär's vorzuschreiben, daß der Schnee soll liegen bleiben; die erzielte Sicherheit würd' mißfallen weit und breit.

Und dem Bürger ziemt es nicht, daß er was hiergegen spricht.

Vermischtes.

— Der „Kladderadatsch“ scherzt: Windthorst hat sich mit einigen Jugendfreundinnen, die einst mit ihm zusammen in die Schule gingen, für den Papst zum Jubiläum photographiren lassen. „Schön sind sie alle nicht,“ sagte der heilige Vater, indem er das Gruppenbild betrachtete. „Aber was thut das? Schönheit vergeht, Schlauheit besteht.“

Schwarze Tuche u. Satins
sowie Ueberzieherstoffe für Herren- und Knabenkleider, garantirt reine Wolle, nadelfertig, circa 140 cm. breit à Mk. 2.45 per Meter, versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei ins Haus **Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Burkin-Fabrik-Depôt.**
— Muster-Collectionen bereitwilligst franco.

Ömtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.

Stein-Akkord.

Am Montag den 16. Januar, morgens 9 Uhr,

wird auf dem Rathaus in Wildbad das Brechen, die Beifuhr und das Kleinschlagen von ca. 250 cbm harten Sandsteinen und 186 cbm Aplitsteinen für die chaussierten Waldwege im Staatswald im Akford vergeben.

Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Am Freitag den 20. Januar 1888, vormittags 11 1/2 Uhr,

werden auf hiesigem Rathaus aus den Stadtwaldungen an der Linie Abt. 5 beim Lammwirt im Aufstreich verkauft:

1860 Stück tannenes Stammholz mit 2090,40 Fm.

Den 10. Januar 1888.

Stadtschultheißen-Amt.
Bäzner.

Auf Lichtmeß sind in meinem Anwesen mehrere

praktische Wohnungen

für einzelne Personen und für Familien zu vermieten.

Auch bringe ich die beim Anwesen liegende

Wiese

und die darauf befindliche Heuschener am **Dienstag**, mittags 1 Uhr an Ort und Stelle zur Verpachtung.

Stadtschultheiß **Bäzner.**

Gegen Magenleiden jeder Art,

Apetitlosigkeit, Hämorrhoiden und alle derartigen Leiden giebt es kein **Schraders ächte**

weiße Lebens-Essenz, per Flacon, Mark 1.

In Wildbad bei Apotheker **Amgeller.**

Flechtenkranke,

trockene, nässende, Schuppen, Flechten und das mit diesem Uebel verbundene so unerträgliche lästige „Hautjucken“ heilt selbst denen, die nirgends Heilung fanden. **Dr. Hebra's Flechtentod.** — Alleiniger Bezug **St. Marien-Drogerie, Danzig**, Versandt-Comptoir nur **Heiligengeist-Gasse 69.** (H. & V.)

Danksagung.



Für die herzliche Teilnahme bei dem so herben Verlust unseres teuren Gatten und Vaters

Max Weil,

sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen den innigsten Dank

Wildbad, 13. Januar 1888.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verlust unserer lieben Mutter

Karoline Graf, geb. Krauß,

für die liebevolle Pflege der Diakonissen und Derjenigen, welche sie während ihrer langen Krankheit besuchten und hilfreiche Dienste leisteten, für die reichen Blumen Spenden, für die ehrenvolle Begleitung und insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn

Stadtpfarrer sprechen ihren innigsten Dank aus

die Hinterbliebenen.

Universal-Catarrh-Husten-Bonbons

Paquet à 15 Pfg. von **E. O. Moser & Cie.** in Stuttgart.

Zu haben bei Herren **Fr. Funk, Carl Schobert, Fr. Treiber** in **Wildbad.** (H. & V.)

Mondamin Brown & Polson
alleinige Fabr. k. engl. Hoff.

Entöltes Maisprodukt. Zu **Puddings, Fruchtspesen, Sandtorten** etc. und zur **Verdickung** von **Suppen, Saucen, Cacao** etc. vortrefflich. 1/1 und 1/2 Pfd. engl. à 60 und 30 S.

In Wildbad bei **C. Aberle sen.**

Cigarren und Cigaretten

in grosser Auswahl empfiehlt

Chr. Wildbrett.



Haustrunk.

Von dem von mir empfohlenen Haustrunk kann von jetzt ab jedes beliebige Quantum gefaßt werden und sehr gefälliger Abnahme, sowie weiteren Bestellungen entgegen.

Wilh. Wildbrett,
Aüßer.

Bestellungen auf

Illustrierte-, Moden- & Fach-Zeitungen

nimmt entgegen

Max Ringe's Buchhandlung,
vorm. Gust. Hasz.

Dr. Kochs' Pepton-Bouillon.



Ausgezeichnet als Zusatz zu Suppen,
Gemüsen, Tunken etc.

Zwei Theelöffel voll geben mit Wasser ohne weiteren Zusatz
sogleich eine Tasse schmackhafte und kräftige Fleischbrühe.

Nährhafter als alle Fleisch-Extracte.

Kölner Dombaulose

à 3 Mark, Hauptgewinn 75000 Mark,

Ziehung am 23. Februar 1888,

sind zu haben bei

Chr. Wildbrett.

Unentbehrlich für jede Haushaltung ist die
Restitutions-Schwärze,
hergestellt von der Adler-Apotheke in Kirch-
heim-Stuttgart.

Dunkle Kleider aller Art, Filzhüte, Sophas,
Möbelstoffe zc. damit gebürstet, erscheinen wieder
wie neu.

Allein echt zu haben in Flaschen à 45 Pf.
bei **Chr. Wildbrett** in Wildbad.

Das älteste und größte Bettfedern Lager

William Lübeck in Altona
versendet tollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfd) gute neue
Bettfedern für **60** Pfd. das Pfd.
vorzüglich gute Sorte *M.* 1. 25 „ „
Prima Halbdaunen nur *M.* 1. 60.
reiner Flaum nur „ 2. 50.
und „ 3. —

Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt.

Umtausch gestattet.

Prima Zulettstoff zu einem großen Bett,
(Decke, Unterbett, Kissen u. Pfühl),
zusammen für nur **14 Mark.**

Leonberg.

3 — 4 **Sattler-Gesellen** finden
sogleich Beschäftigung bei

H. Gommel,
Sattler und Tapezier.

3(1

1888^{er} Kalender

in schönster Auswahl bei

Chr. Wildbrett.



Gestützt auf das Vertrauen,

welches unserem Anker-Pain-Expeller
seit ca. 20 Jahren entgegen gebracht wird,
glauben wir hierdurch auch Jene zu einem
Versuch einladen zu dürfen, welche dieses
beliebte Hausmittel noch nicht kennen.
Es ist kein Geheimmittel, sondern
ein streng reelles, sachgemäß zusammen-
gesetztes Präparat, das mit Recht allen
Gicht- und Rheumatismus-Leidenden
als durchaus zuverlässig empfohlen zu
werden verdient. Der beste Beweis da-
für, daß dieses Mittel volles Vertrauen
verdient, liegt wol darin, daß viele
Kranke, nachdem sie andere pomphaft
angepriesene Heilmittel versucht, doch
wieder zum altbewährten Pain-Ex-
peller greifen. Sie haben sich eben durch
Vergleich davon überzeugt, daß so wol
rheumatische Schmerzen, wie Glieder-
reissen zc. als auch Zahn-, Kopf- und
Hüftenschmerzen, Seitenstiche zc. am
sichersten durch Expeller-Einreibungen
verschwinden. Der billige Preis von
50 Pfd. bezw. 1 Mk. ermöglicht auch Un-
bemittelten die Anschaffung, eben wie
zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das
Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man
hüte sich vor schädlichen Nachahmungen
und nehme nur Pain-Expeller mit der
Marke Anker als echt an. Vorrätig in
den meisten Apotheken, Haupt-Depot:
Marien-Apotheke in Nürnberg. Nähere
Auskunft erteilen: **F. Ad. Richter & Cie.**
in Rudolstadt, Thüringen.

Eine noch gute

$\frac{3}{4}$ Geige

ist billig zu verkaufen.

Von wem? sagt die Expedition d. Bl.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

Antwerpen: Silberne Medaille;
Zürich: Diplom. Goldene Medailen:
Nizza 1884; Krems 1884.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne
Expression, Mandoline, Trommel,
Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten,
Harfenpiel zc.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessai-
res, Cigarrenständer, Schweizerhäu-
schen, Photographicalbums, Schreibzeuge,
Handschuhlasten, Briefbeschwerer, Blu-
menvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen,
Arbeitsstische, Flaschen, Biergläser, Stühle
zc., Alles mit Musik. Stets das
Neueste und vorzüglichste, besonders
geeignet zu Weihnachtsgechenken
empfiehlt 4)4.

J. S. Sellen, Bern (Schweiz).

In Folge bedeutender Reduc-
tion der Rohmaterialpreise bewillige ich
auf die bisherigen Ansätze meiner Preis-
listen **20% Rabatt** und zwar selbst
bei dem kleinsten Auftrage.

Nur direkter Bezug garantiert Recht-
heit; illustrierte Preislisten sende franko.

HAMBURG-AMERIKANISCHE PAKETTFAHRT-ACTIEN-GESellschaft



Directe deutsche Postdampfschiffahrt
von **Hamburg** nach **Newyork**
jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Havre** nach **Newyork**
jeden Dienstag,
von **Stettin** nach **Newyork**
alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien**
monatlich 4 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico**
monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei aus-
gezeichneter Verpflegung, vorzüglicher Reisegelegen-
heit sowohl für Cajüts- wie Zwischendecks-Passagiere.

Nähere Auskunft erteilt **Carl Schobert**
u. **Georg Geiger**, Tuchhdlg., Wildbad.

Spitz-Weberich Brust-Saft und Brust-Bonbons

von **Carl Nill** in **Stuttgart**,
durchaus bewährtes, unschädliches,
ärztlich empfohlenes Hausmittel
von stets günstigem Erfolge gegen
veralteten Husten, Brust-, Hals-
und Lungenleiden, Catarrh etc.
Brust-Saft à Flacon 60 S. u. höher;
Bonbons in Packeten à 20 S. u. 40 S.
Man beachte obige Schutzmarke u.
hüte sich vor werthlos. Nachahm.

In Wildbad bei
Carl Schobert.

